



## ***Hauszeitung des Samariterstift Gärtringen***

---



Foto © Elke Kohler

**Geht's den Bienen gut,  
geht's uns allen gut!**

Vorwort des Hausleiters .....	3
Neues aus dem Haus	
Was war los im Haus ? .....	4
Ein neuer Anfang in Deutschland .....	10
Abendspaziergang / Sommerfest .....	12
100. Geburtstag .....	13
Rollis - aktuelle Ausfahrten .....	14
Wie die Alten sangen .....	16
Es war einmal - der Schurz .....	18
Ich bin verstimmt .....	19
Wir gratulieren .....	20
Schmunzelseite / Aus dem Leben / „Hausgeflüster“	
„Vo Allem Äbbes“ .....	21
„Äbbes zom Schmunzla“ .....	22
„Hausgeflüster“ .....	23
Geschichten / Was treibt die Welt um	
In unserem Garten ... ist ein Löchle .....	24
Aufgestöbert: Sozusagen grundlos vergnügt .....	25
Wir gedenken unserer Verstorbenen .....	26
Termine	
Gottesdienste, Aktivierung, Seniorengymnastik, Strickkreis ....	27
Impressum .....	28

**DANKE**



- sponsert diese Ausgabe

## Vorwort

### Aber bitte mit Sahne ... !!

Ja, liebe Leser\*innen,  
das war unser Motto am 10. Juni, denn da war das Eiswägele wieder bei uns zu Besuch. Fast 15 verschiedene Eissorten, Toppings und natürlich Sahne waren im Angebot. Das Wetter spielte prächtig mit, und so gab es ab 12.30 Uhr ein lustiges Gedränge vor dem Wägele. Erst gegen 17.00 Uhr zuckelte das Wägele vom Hof, und ließ viele zufriedene Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen zurück.



588 Kugeln Eis wurden an diesem Nachmittag verspeist, und die Aktion des Samariterstifts zusammen mit der Diakoniestation war noch tagelang Gesprächsthema im Haus.

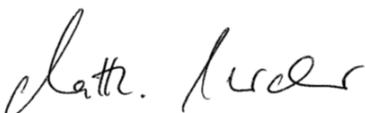
Da die Begeisterung groß und der wechselhafte Sommer lang ist, wird uns das Eiswägele im August nochmals besuchen.

Während ich darüber nachdenke, wie sich das Wetter im Sommer im Lauf der letzten Jahre verändert hat, wird mir plötzlich bewusst, dass auch diese Hauszeitung „in die Jahre“ gekommen ist. Vor genau 10 Jahren hat damals das Trio Fr. Epple, Hr. Sprick und Hr. Tomenendal mit großem Engagement die Hauszeitung aus der Taufe gehoben und den Grundstein für die tolle Entwicklung dieser Zeitung gelegt. Dieses Exemplar ist tatsächlich die 42ste Ausgabe!

Dass früher zwar nicht alles aber manches besser war, beschreibt Friedlind Porten mit einem Schuss Humor in ihrem Artikel über den Kittelschurz, dem man heute noch auf der Straße begegnet – wenn auch selten.

Dass heute zwar nicht alles aber manches besser ist als früher, das kann man auf den folgenden Seiten entdecken, die farbenfroh Einblicke in den Alltag hier bei uns im Haus geben.

Viel Freude beim Schmökern wünscht Ihnen das Redaktionsteam und

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Matth. Kircher'.

Matthias Kircher, Hausleiter des Samariterstifts Gärtringen

## Was war los im Haus ?

Obwohl schon Sommer – noch einige schöne Osterbilder!



Ganz traditionell: das freut das Herz schon am Morgen: Ein tolles Osterfrühstück!



Die Ostergeschichte – gelesen in der Wohngruppe:



Und am Festtag ein Festessen:



## Was war los im Haus ? (Forts.)

### Schuhshopping leicht gemacht

Am 6. Mai war wieder der mobile Schuhverkauf im Haus. Eingeladen waren nicht nur Bewohner\*innen des Samariterstifts, sich ein paar neue Schuhe zu gönnen, sondern auch alle interessierten Gärtringer.



Im Angebot waren Schuhe der Saison und natürlich auch das richtige Schuhwerk für möglich Problemfüße. Bei guter Beratung und reichlich Auswahl, kam jeder auf seine Kosten.



## Was war los im Haus ? (Forts.)

### Ein Liedernachmittag mit Kindern der Kindertagesstätte Starke Minis

Am Dienstag den 13. Mai waren die Kinder und deren Eltern mit den Erziehern und Karin Schuh von der Musikschule Schuh bei uns im Obstgarten, um gemeinsam mit unseren Bewohner\*innen zu musizieren. Bei strahlendem Sonnenschein, war es ein schöner Nachmittag, der leider viel zu schnell verging.



Gemeinsam wurden Lieder gesungen, kurze Gespräche geführt und die fröhliche Gesellschaft genossen!



Vielen Dank an alle fleißigen Planer, Unterstützer und Helfer

## Was war los im Haus ? (Forts.)

### Ein schöner Tag mit einer Radkutsch

Am 27. Mai war der Öschelbronner Verein BeWoJo mit Wolfgang Bergler und Franz Resch bei uns mit ihrer Radkutsch, einer Rikscha mit E-Motor, um den Bewohner\*innen des Samariterstifts Gärtringen eine kleine Ausfahrt in die Umgebung durch und um Gärtringen zu ermöglichen. Immer zwei Bewohner\*innen konnten es sich für den Ausflug auf dem Sitz vor dem Fahrer gemütlich machen. 14 Interessierte hatten sich angemeldet! Da die Sonne nicht ganz mitgespielt, war warme Kleidung ein Muss um die Ausfahrt zu genießen. Unterwegs traf



man viele Schaulustige, die oft einfach winkten oder doch ein paar Worte wechselten.



Für die Bewohner\*innen, welche das Glück hatten eine Ausfahrt mitmachen zu können, war es ein unvergesslicher Tag. Alle hatten ein Lächeln im Gesicht und nicht wenige wünschten



sich gleich noch eine Runde mit der Radkutsch.

Wir danken Wolfgang Bergler und seinen ehrenamtlichen Kolleg\*innen für ihr Engagement. Wir sind uns sicher, dass dies förmlich nach einer Wiederholung lechzt!

## Was war los im Haus ? (Forts.)

### Internationaler Kindertag 1. Juni 2025 im Samariterstift Gärtringen

Viele von Ihnen Fragen sich jetzt - Was ist das? Kenn ich nicht. So ging es auch unseren Bewohner\*innen. Der Großteil von ihnen kannte diesen Tag gar nicht. Eine Bewohnerin aber erklärte, dass sie diese Tradition kennt, weil sie Bekannte in der damaligen DDR hatte. Hier wurde an diesem 1. Juni immer der internationale Kindertag gefeiert. Die Kinder bekamen damals fast immer was Süßes von den Eltern überreicht. Ich, Jana Kowalik, im Haus als Pflegedienstleitung tätig und als Kind der DDR aufgewachsen, trage diese Tradition in mir. Gemeinsam mit den Betreuungsassistentinnen hatten wir den Einfall, den Bewohner\*innen des Samariterstifts zum internationalen Kindertag eine kleine Freude zu machen. Schließlich waren auch Sie alle mal Kinder.



Als Überraschung gab es einen kleinen Tischkreisel, welcher sofort zum Spielen einlud und ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Das erste Mal wurde der internationale Kindertag (am 1. Juni) 1925 in Norwegen ins Leben gerufen.

Uns war es eine Freude zu sehen, wie die Bewohner\*innen versuchten den Kreisel in Bewegung zu bringen und Spaß dabei hatten.

## Was war los im Haus ? (Forts.)

### Das Eiswägle war wieder da!

Am 10. Juni erfreute das Eiswägle wieder Bewohner\*innen, Angehörige und Mitarbeiter\*innen! Verschiedenste Sorten gabs im Angebot, auch Soße, Sahne und Dekorstreusel...



Man konnte sich an der Biertischgarnitur oder auf dem Rollatorsitz niederlassen. Von der Uroma bis zum Urenkele, alle waren begeistert.



Mmmmmm- das war lecker!



Reporterin im Haus: Jana Kowalik

## Ein neuer Anfang in Deutschland



Mein Name ist [Elton Krasniqi](#). Ich bin geboren und aufgewachsen im Kosovo. Meine Familie besteht aus meinen Eltern und meinem Bruder. Im Kosovo habe ich 3 Jahre eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht und danach noch ein Praktikum von 6 Monaten im Krankenhaus. Da die Arbeitsaussichten sowie auch die Bezahlung nicht sehr rosig waren, habe ich mich nach langem Überlegen dazu entschlossen, nach Deutschland zu kommen und mir hier etwas aufzubauen. Das nach Deutschland kommen ist jetzt schon wieder 22 Monate her und ich war erst 19 Jahre alt. Und ich muss zugeben,

dass der Anfang schwer war, ein neues Leben, eine neue Sprache und alles war irgendwie fremd.

Inzwischen habe ich mich gut eingelebt. Im Augenblick bin ich im Prüfungsstress zur deutschen Anerkennung, damit ich endlich als Fachkraft im Samariterstift durchstarten darf. Die größte Hürde der praktischen Prüfung habe ich am 2. Juli 2025 bestanden. Was für ein Tag! Erstmal war ich ganz schön aufgeregt - Prüfung - das ist ja verständlich! Und dann war es an diesem Tag furchtbar heiß. Aber es hat alles gepasst an diesem Tag. Mitarbeiter\*innen aus dem Samariterstift haben mir gleich gratuliert und sich mit mir gefreut.

Für mich hat sich der Weg nach Deutschland in jedem Fall gelohnt. Ja es war eine Herkulesaufgabe zu Anfang, aber es wurde mir im Samariterstift immer geholfen und ich habe neue Menschen kennen gelernt und auch neue Freunde gefunden. Ich freue mich auf den nächsten Schritt, als Pflegefachkraft durchstarten zu können und in eigener Verantwortung zeigen zu können, was ich gelernt habe.

Dankeschön!

## Ein neuer Anfang in Deutschland (Forts.)



Mein Name ist [Egzon Sylejmani](#). Ich arbeite seit 22 Monaten im Samariterstift als Pflegehelfer. Auch ich komme aus dem Kosovo, wo ich 3 Jahre lang die Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht habe und hier in Deutschland die Anerkennung zur Pflegefachkraft mache. Der Anfang war sehr schwer: Familie (meine Eltern und Geschwister) und Freunde zurücklassen und in ein fremdes Land gehen, andere Kultur, andere Sprache und dann noch eine Ausbildung zu machen, stellte mich während dieser Zeit vor viele Herausforderungen. Doch ich habe mich durchgekämpft, auch wenn es schwer wurde.

Nun habe ich am 2. Juli 2025 den ersten schweren Teil der Anerkennungsprüfung bestanden – den praktischen Teil. Damit ist mir viel Last von den Schultern genommen worden. Umso größer war die Freude in meiner Familie und bei den Mitarbeiter\*innen des Samariterstifts, was mich auch sehr stolz macht. Dieser wichtige Etappensieg wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung aller. DANKESCHÖN!

Jetzt gilt es noch im mündlichen Teil den Faden nicht zu verlieren und dann bin ich Fachkraft. Darauf freue ich mich ganz besonders, weil ich endlich Verantwortung tragen und übernehmen möchte. Ich weiß, dass die Mitarbeiter\*innen des Samariterstifts mich immer unterstützen werden und sich mit mir freuen, wenn ich als Fachkraftkollege das Team verstärken werde.

*Autorin: Jana Kowalik, Elton Krasniqi, Egzon Sylejmani*

*Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich um die Anerkennung ihrer Ausbildung zum Krankenpfleger in Deutschland.*

## Ökumenischer Abendspaziergang am 23.06.25 / Sommerfest

Beim Ökumenischen  
Abendspaziergang wurde  
auch bei uns am Stift Station  
gemacht. Die Zuhörer\*innen  
freuten sich sehr darüber!

### Sommerfest

Wie jedes Jahr, wurde auch  
dieses Jahr (am 24.06.25) wieder  
ein zünftiges bayrisches Fest  
gefeiert. Für die musikalische Begleitung  
waren die „Albquetscher“ am Start. Dieses  
Duo ist uns schon viele Jahre treu.



Die Bewohner\*innen wurden mit  
flotter Musik zum Mitsingen und  
Schunkeln motiviert. Für ausreichend  
Flüssigkeit war auch

gesorgt. Die Küche hatte leckere Erdbeerbowle gemacht und vielerlei  
mehr angeboten!

Wir sagen „Danke“ an  
alle helfenden Hände!



Reporterin im Haus: Jana Kowalik

## Hilde Vetter feiert den 100. Geburtstag

*Frau Vetter, ich weiß, dass Sie im Juli vor 100 Jahren geboren wurden, doch ich weiß nicht an welchem Tag.*

Am 2. Juli. Aber das ist schon lange her und es denkt mir nicht mehr wie es damals im Jahr 1925 war. (Sie lacht)

*Ich weiß auch, dass Sie eine Tochter haben. Haben Sie noch mehr Kinder?*

Ja, nochmals 2 Töchter. Ich habe 9 Enkel und 6 Urenkel. Ich selber habe auch eine Schwester, die 11 Jahre jünger ist als ich.

*Sie haben immer in Ehningen gewohnt?*

Ja. Und dort bin ich geblieben. Auf gut schwäbisch: „Ned über d´Mischde nonder komma“! (lacht). Da meine Eltern eine Gastwirtschaft hatten musste ich daheim mithelfen. Dort war ich Mädchen für alles, von der Bedienung bis zur Klofrau. Das war das Gasthaus Linde. Die wurde aber später abgebrochen.

*Wie haben Sie Ihren Mann kennengelernt?*

Mein Mann war eigentlich von Gärtringen, aber er war in Ehningen bei der Bahn. Leider ist er inzwischen schon 20 Jahre verstorben.

*Sie hören und sehen ja sehr schlecht. War das der Grund, dass Sie ins Samariterstift gekommen sind?*

Ja! Das ist schon einige Zeit so. Vorher habe ich noch alleine in Ehningen gewohnt. 4 Jahre bin ich nun schon hier.

*Und wie geht es Ihnen hier?*

Mal so mal so. Jeden Tag anders. Wie es eben ist, wenn man alt ist. Es gibt , gute und schlechte Tage, wie überall.

*Nehmen Sie an Veranstaltungen im Haus teil?*

Nicht immer, aber wenn es mich interessiert. Manchmal lässt man sich auch gehen. Das darf man, wenn man alt ist.

*Woher nehmen Sie den Mut dass es immer weiter geht?*

Ich habe Gottvertrauen!



*Das Gespräch führte Ursula Epple*

## Die Rollies machen wieder Gärtringen unsicher - aktuelle Ausfahrten

Beständigkeit ist ein Merkmal der Gruppe an Rollstuhlschieberinnen und -schiebern! Zuverlässig, außer es schüttet, gibt es Abwechslung für interessierte Heimbewohner\*innen im Rollstuhl. Diesmal ging es wiederholt in östlich gelegene Regionen.

Am 15. April ging es über den schönen grünen Lärmschutzwall im Süden nach Osten auf die andere Seite der Bahngleise.



Dort wurden die neuen Gebäude und Baustellen in der Nähe des Riedbrunnenbachs besichtigt.



Momentan ist dort ein „Übergangskindergarten“ und es wird ein großes Bürogebäude gebaut. Besonders interessant wird der neue Kindergarten „Lummerland“, welcher auf Stelzen in der unteren Überflutungsfläche entsteht!



## Die Rollies machen wieder Gärtringen unsicher - aktuelle Ausfahrten (Forts.)

Am 20. Mai durften wir mit der Rollstuhlgruppe die **Firma Renner** besuchen. Firma Renner, südöstlich der Bahngleise, produziert für weltweite Kunden Klaviermechaniken und Hammerköpfe. Das sind diejenigen Teile, die den Klavieranschlag von der Taste auf die Saite übertragen.



Sehr ausführlich wurden uns die Hallen mit den verschiedenen Holzteilen vorgeführt. Vielerlei Bearbeitungsschritte sind notwendig bis die Hämmerchen perfekt sind. Herzlichen Dank für diese Führung!

Zu guter Letzt überreichte uns sogar Frau Caruana noch ein kleines Präsent als Erinnerung.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten der Firma Renner und allen unermüdlichen Schiebehelferinnen und -helfern!



Autoren: M. & M. Baisch

**„Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen...“**

Wieder möchte ich einen Impuls zur Spurensuche über ein Sprichwort geben. Redewendungen und Sprichwörter sind wie: „Das Salz in der Suppe“ und helfen durch ihre bildhafte Ausdrucksweise das Leben zu verstehen, da sie immer dem Leben entspringen. Jedes Land der Erde hat seine eigenen Sprichwörter.

„Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen“ ist ein deutsches Sprichwort, bezieht sich zwar auf das Leben in der Vogelwelt, kann aber sinngemäß übertragen werden in unsere Menschenwelt, wie so manche Tierfabel auch.

Es ist April. Jeden Morgen weckt uns ein fröhliches Konzert aus vollen Kehlen. Herr Vogel imponiert Frau Vogel mit lockendem Gesang und er singt um die Wette mit dem Nachbar. Hat sich ein Pärchen gefunden, bauen sie eifrig das Nest für ihre Brut. Die geschlüpften Küken kennen die Rufe und Lieder ihrer Eltern ganz genau und lernen die Melodien, das Zwitschern und Tirilieren, so ganz nebenbei während der Fütterung. Mutter und Vater Vogel haben jeweils eigene Töne um mit den Küken zu kommunizieren, wobei die Grundmelodie stimmt. Diese Melodien trällern die Jungvögel später lautstark in die Welt. Dies ist bei den meisten Vogelarten so.



Foto: Internet: pixabay kostenlos

Unsere menschlichen Sprösslinge erkennen ebenfalls Mutter und Vater an der Stimme, dem Ton und der Art und Weise, wie sie jeweils mit

**„Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen...“ (Forts.)**

ihnen sprechen oder singen und können sie sehr genau unterscheiden. Auch sie lernen spielend, ohne Druck, erst Laute zu bilden, dann Töne und schließlich auch sprechen und singen. Kinder nehmen die Sprache, die Ausdrucksweise und Inhalte, auch der Lieder, die Melodie des Sprechens, die Stimmung, Gesinnung und Atmosphäre der Zuwendung, überhaupt des familiären Umgangs miteinander intuitiv auf, denn: *„Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es zurück“*. Diese Urprägung formt fürs Leben, positiv wie negativ.

Von unserem großen Dichter *Johann Wolfgang von Goethe* (1749-1832) befindet sich unter seinen Alterswerken ein kleiner Spruch zu unserem Thema.

Mit vierzig war er noch Vater geworden. Seine Frau *Christiane Vulpius* brachte am 1. Weihnachtstag 1789 seinen Sohn August zur Welt. Nun erlebte er als alternder Vater das Heranwachsen des Kindes hautnah mit, samt seiner geistigen Entwicklung und Entfaltung der eigenen Meinung. So schrieb er:

*Sonst, wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen.  
Jetzt, wie die Jungen singen, soll's bei den Alten klingen.  
Bei solchem Lied und Reigen - das Beste - ruh 'n und schweigen.*

Da zeigt sich erkennbar eine Widersprüchlichkeit zwischen Vater und Sohn -

ein total natürliches Phänomen im Leben zwischen Jung und Alt.

Hier erkennen wir den Unterschied zwischen Mensch- und Tierwelt.

Gott hat dem Menschen die Fähigkeit gegeben eigenständig zu denken und zu handeln, egal wie stark die Prägung durch Elternhaus und Familie, des Umfelds mit Nachbarn, Schule, Freunden und Gemeinde auch ist.

Diesen Willen zu benutzen, um sich von der Elterngeneration abzugrenzen, ist das gute Recht der jungen Menschen.

Die Generation Z (Zukunft) will ihren eigenen Weg finden und gehen. Jeder junge Erwachsene muss sich die Frage stellen: „Trete ich in die Fußstapfen meiner Eltern und was übernehme ich?“ Oder: „Für welche geistige/geistliche Gesinnung entscheide ich mich?“ Das sind Fragen des Lebens. Da findet Weiterentwicklung in die Zukunft statt, im Guten wie im Schlechten. Tatsache ist: *„Wes Geistes Kind ich bin, des Lied ich sing“*.

Autorin: Karin Muley

Quellen: Internetrecherche, Trunz, Erich: *Goethe Gedichte*, C.H.Beck Verlag 1988

## Es war einmal... der Schurz

Der Kittelschurz und der Schurz, das waren nützliche Kleidungsstücke! Was unterscheidet sie und ihre Verwendung? Ich recherchiere Wissen, wofür ich zu jung bin. Ich verwende eine Schürze nur zum Kochen, mein Sohn findet schon diesen „unmodern“...

Meine Oma trug im Alltag eine Schürze über ihrer Alltagskleidung. Mit Vorliebe schöne bestickte Exemplare. Sie hatten Täschla, worin sich zum Beispiel das obligatorische Stofftaschentuch befand, aber auch allerlei Dinge, die man durch die Wohnung transportierte. Einen abgefallenen Knopf, gefundene Münzen, die Post aus dem Briefkasten... Kurz die feuchten Hände abtrocknen, ein paar Äpfel transportieren, dem Enkele die Tränen trocknen. Ein nützliches Kleidungsstück! Man konnte sogar ein schmutziges Göschle vom Kind oder sogar dem Hund geschwind reinigen. Der Schurz ist ja auch viel einfacher zu Waschen, als das darunter getragene Kleid!

Der noch umfassendere Schutz ist natürlich der Kittelschurz! Er kann im Sommer das Kleid sogar ersetzen. Das wäre ja sonst viel zu warm. Die Kittelschürzen haben die perfekte Tarnfarbe in Haus und Hof – hier sieht man nicht jedes Fleckle! Vielleicht sollte man diese Mode einfach mal wieder aufleben lassen! Das spart vielleicht auch Waschmittel... Arbeitskleidung muss man nicht täglich waschen! Wo bekomme ich so ein typisches Exemplar? Natürlich auf dem Krämermarkt!



**Ein echter Kittelschurz!**

*Die Recherche führte Friedlind Porten*

## Ich bin verstimmt!?

So sagt man. Manchmal herrschen „Misstöne“ zwischen uns. Wir können nicht mehr harmonisch zusammen sein. Nicht mehr Gespräche führen, die wie ein harmonisches Lied klingen...



Was war los? Vielleicht ist ein Missverständnis vorausgegangen. Oder wir haben uns etwas nicht gesagt? Oder etwas nicht gehört? Etwas Gutes oder etwas Geheimes und -schwupps- sind da Verstimmungen aufgetaucht. Man erkennt es oft schon am Blick: kein Lächeln, kein offenes Anschauen mehr. Es herrscht nicht mehr „dieselbe Tonart“ zwischen uns.

Wie wird es sich anfühlen, wenn wir nicht mehr verstimmt sind? Es wird sich wundervoll anfühlen! Eben genau so, wie sich ein harmonisches, gemeinsames Singen anfühlt! Wie? Sie behaupten, Sie können nicht singen? Aber natürlich können Sie es! Vielleicht haben Sie es nur schon lange nicht mehr versucht. Vielleicht fangen Sie damit an, bei Radiomelodien mal mitzusummen. Und dann genau hinzuhören und vielleicht auf „Lalala“ mitzusingen! Und so fühlt es sich doch wirklich gut an!



Was können wir tun, um wieder „dieselbe Tonart“ zu finden, das gemeinsame Lied? Eigentlich ist es ganz einfach! Wenn wir uns *beide oder alle* bemühen, dann finden wir wieder den richtigen Ton! Wir suchen den Grund für die Verstimmung, reden vorsichtig miteinander, erfragen freundlich die Ursache für die Verstimmung. Vielleicht müssen wir uns

überhaupt zuerst selbst danach fragen!

Und wie gelingt es, zwischen zwei Menschen die Stimmung auch zu bewahren? Genauso wie mit dem Radio. Gut hinhören und achtsam reagieren! Viel Spaß beim „Nicht-verstimmt-sein“!

Autorin: Friedlind Porten

**Wir wünschen allen unseren Geburtstagsjubilaren\*innen  
viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.**



Drei Engel mögen dich begleiten  
in deiner ganzen Lebenszeit,  
und die drei Engel, die ich meine, sind:  
Frohsinn, Glück, Zufriedenheit

Die Geburtstage im August September Oktober

<u>Vom Korngäu:</u>	<u>Von der Edelburg:</u>	<u>Vom Schönbuch:</u>
Elfriede Klauser	Marianne Benz	Ingelore Kübler
Otto Hamann	Gerda Bernhard	Lina Löffler
Käte Nilgens (100 J.)	Lieselotte Bengel	Margarete Herpich
Erika Petsche	Margit Lay	Katharina Fischer
Heinz Friedl	Gisela Pfrommer	Erhardt Zöschinger
Brigitte Schermann	Elli Weissenburg	Wilma Glaser
	Herta Krug	Waltraud Götz
		Eleonore Knöll

Vom Betreuten Wohnen:

Vilim Susic, Rita Tsiutsios, Lydia Welter, Ingeborg Zeller, Hans-Peter Wald,  
Cumhur Akay

Tagespflege:

Rolf Mahle, Hilde Blanz, Horst Löhmann, Wilhelm Jäger, Michael Wagner,  
Kurt Schmauderer, Erika Klein

## „Vo Allem Äbbes“

(Verfasser: Volksmund)



### Schwäbische Mundart:

„Gscheiter mr denkt alles, was mr sagt, als mr sagt alles was mr denkt.“

(... das sagen Opa und K. Schmidt)

### Lebensweisheiten:

„I hann koin Sauschdall! I hann alles sortiert nach Gruschd, Glomb ond Zeig.“

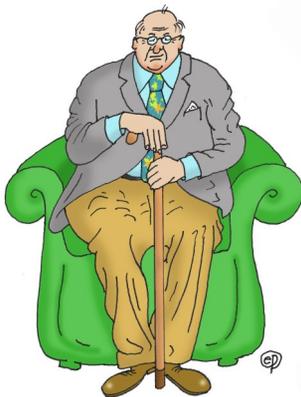
(... sagt Opa zum Oma)



### Erfahrungen:

Wenn i Schoklad säh, hör i zwoi Schtemma.  
Die oi secht: „Ess da Schoklad!“ Die andre secht: „Hosch khert? Essa solsch!“

(Lebensweisheit)



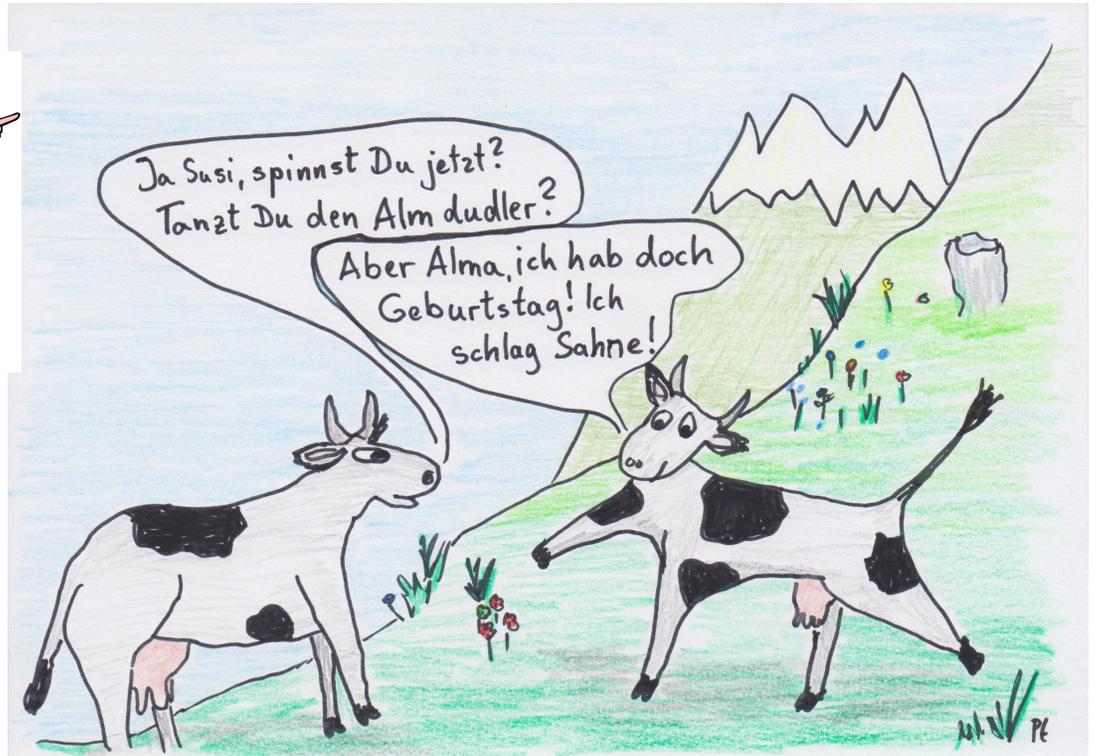
### Witzle:

Ein Schwabe fragt den Friseur, was ein Haarschnitt kostet.

„Das macht zehn Euro.“ „Ond rasiera?“ „Fünf Euro.“ „Gut, no rasierad se mr da Schäd!“

(Internet)

## "Äbbes zom Schmunzla!"



Cartoons von Friedlind Porten

## „Hausgeflüster“ oder Was die Sittiche im Eingangsbereich so zwitschern

„Kaspi, haste gehört - die Musikanten kommen!“

„Annika, was meinst du mit Musikanten? Irgendwelche dahergelaufenen Nichtskönner, die denken sie könnten singen?“

„Kaspi, das ist gar nicht nett von dir! Es kommen die Albquetscher. Du weißt schon, die zwei flotten Boys mit dem Akkordeon“

„Auch das noch! Dann darf ich mir ab jetzt dauernd anhören, wie wunderschön sie spielen, und was für stramme Waden sie haben.“

*(Kaspi verdreht die Augen)*

„Na mein Süßer, biste eifersüchtig?“

*(Das überhört er lieber...)*

„Annika, Du hast von Musikanten gesprochen. Kommen denn da noch mehr?“

„Na, Kaspi, da haben doch gestern noch einige von der Kirche abends hier gesungen! Direkt hier bei uns!“

„Stimmt! Die habe ich mir gar nicht so genau angeschaut... Das war sooo schön, da musste ich die Augen schließen!“

Annika lacht herzlich: „Tja, da zeigen auch Männer Gefühl, was? Wenigstens hat`s Dir gefallen! Ich glaube, den Bewohnerinnen und Bewohnern hat`s auch sehr gut gefallen. Obwohl sowas ja nicht so flott ist, wie die Albquetscher...“

„Okay, Annika, Kompromiss! Du hast ja recht: Beides war prima. Als Abendmusik zum Einschlafen gefallen mir die schönen Lieder aber besser. Bei den Akkordeonjungs bekäme ich Alpträume, dass Du mir untreu wirst!“



*Autorin: Jana Kowalik*

## In unserem Garten... ist ein Löchle!

Da an der Terasse, neben den Platten in der Erde, da hat es ein Löchle. Sind da Ameisen? Nein, da sind keine unterwegs... Mal beobachten, ob etwas herauskommt! Oh, eine Biene! Ja, wieso kommt die aus dem Boden und fliegt nicht zum Bienenstock zurück???



Das Stichwort ist „*Wildbiene*“! Die meisten denken nun an die Kästen, die für Wildbienen zu kaufen angeboten werden. Mit kleinen Löchern in Holz oder Röhrchen. Das ist – wenn gut gemacht- auch prima. Hier legen bestimmte Bienenarten, die kein großes Volk bilden, ihre Eier ab und irgendwann kommen die neuen fertigen Bienchen heraus. Das kann auch erst im nächsten Jahr sein. Wir haben Hasendraht drübergezogen, da manche Vögel denken, es sei extra Futter für sie und zupfen was heraus.



Sandbiene

Aber nur manche Wildbienen wollen waagrechte Röhrchen. Viele brauchen auch ganz andere Plätze für ihren Nachwuchs. Manche brauchen ein trockenes Bodenplätzchen und graben dort Löcher. Manche lieben senkrechte trockene Stängel, welche noch mit Mark gefüllt sind. Die spektakulären blauschwarzen Holzbienen bohren selbst Gänge in altes Obstbaumholz.

Und was natürlich alle Bienchen brauchen:

Nahrung für sich und ihre „Kinder“! Sie sammeln häufig nur ganz spezielle Pollensorten von einheimischen Blumen. Es nützen alle „Insektenhotels“ nichts, wenn es keine Nahrung gibt!

Ja, sind die denn nicht gefährlich im Garten? Nein, diese Wildbienen müssen ja gar kein Bienenvolk verteidigen. Sie sind ganz friedlich.

Stellen Sie sich vor: Die Mohn-Mauerbiene kleidet ihre „Nester“ im Boden sogar noch mit kleinen Stückchen Klatschmohnblütenblättern aus! Ist das nicht eine traumhafte Kinderstube?



Autorin: Friedlind Porten

## Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, daß am Himmel Wolken ziehen.  
Und daß es regnet, hagelt, friert und schneit.  
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,  
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.  
- Daß Amseln flöten und dass Immen summen,  
Daß Mücken stechen und daß Brummer brummen.  
Daß rote Luftballons ins Blaue steigen.  
Daß Spatzen schwatzen. Und daß Fische schweigen.  
Ich freu mich, daß der Mond am Himmel steht.  
Und daß die Sonne täglich neu aufgeht.  
Daß Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,  
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,  
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.  
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!  
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.  
Ich freue mich vor allem, daß ich bin.  
In mir ist alles aufgeräumt und heiter:  
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.  
An solchem Tag erklettert man die Leiter,  
Die von der Erde in den Himmel führt.  
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,  
- Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.  
Ich freue mich, daß ich mich an das Schöne  
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.  
Daß alles so erstaunlich bleibt, und neu!  
Ich freu mich, daß ich... Daß ich mich freu.



*aus: Mascha Kaléko: In meinen Träumen läutet es Sturm*  
© 1977 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des dtv Verlags: [www.dtv.de](http://www.dtv.de)

*(Hinweis: originale Rechtschreibung wie früher üblich!)*

*Aufgestöbert von Ursel Epple*

## Wir gedenken unserer Verstorbenen



### Trost

**Immer, wenn wir von dir erzählen,  
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.  
Unsere Herzen halten dich gefangen,  
so, als wärst du nie gegangen.  
Was bleibt, sind Liebe und Erinnerung.**

Die Namen der Verstorbenen entnehmen Sie bitte dem Gedenkbuch,  
welches im Samariterstift Gärtringen öffentlich ausliegt.

**Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.**

**Veranstaltungen und Aktivierungen im Samariterstift Gärtringen**

<b>Unsere Veranstaltungen</b>	
Jeden Montagnachmittag	Bingo
Jeden zweiten Mittwochvormittag	Gottesdienst (katholisch und evangelisch im Wechsel)
Jeden zweiten Mittwochnachmittag	Singkreis
Jeden Donnerstagnachmittag	Strickkreis
Jeden Donnerstagnachmittag	Männerstammtisch
Jeden Freitagvormittag	Gymnastik
Einmal im Monat	Andacht für jede Wohngruppe *
Einmal im Monat	Rollstuhlausfahrt *
Einmal im Monat	Filmvorführung *
Einmal im Monat	Spielenachmittag im Cafe *

\*) Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben

<b>Unsere Monatsveranstaltungen von August bis Oktober 2025</b>	
Montag, 25.08.2025 ab 12:30 Uhr	Eiswägele vor dem Seiteneingang
Freitag, 26.09.2025 ab 14:30 Uhr	Cafe Seniorennachmittag der Kirchengemeinde im Hölderlinsaal
Dienstag, 30.09.2025 ab 15 Uhr	Quartalsgeburtstag im Hölderlinsaal

*Weitere Veranstaltungen u. Hinweise: Auf unserer Informationstafel*

**Samariterstift Gärtringen**  
**Kirchstr. 17 + 19**  
**71116 Gärtringen**  
**Tel. 07034/92 74 – 0, Fax -888**

- o Pflegeheim mit Dauer- Kurzzeitpflege  
(alltagsorientiertes Wohnkonzept)
- o Tagespflege
- o Begegnungsstätte
- o Offener Mittagstisch
- o Betreutes Wohnen
- o IAV-Stelle



[Mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

**Diakoniestation Gärtringen**  
**Kirchstr. 17 + 19**  
**71116 Gärtringen**  
**Tel. 07034/92 74 – 446, Fax -445**

- o Ambulante Grund- und Behandlungspflege
- o Hauswirtschaftliche Versorgung, Haushaltshilfe (Familienpflege)
- o Soziale Betreuung, Mehrstundenbetreuung
- o Hauswirtschaftliche sowie sonstige Servicesonderleistung
- o Essen auf Rädern, Qualitätssicherungsbesuche

[Mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de)

**Impressum:**

**Verantwortlich:**

Samariterstift Gärtringen, Kirchstr. 17 + 19,  
Matthias Kircher 71116 Gärtringen  
Hausleiter Tel. 07034/92740 / Fax 07034/9274888  
[Mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

Layout: M. Steinbrückner, [Mailto:m.steinbrueckner@gmail.com](mailto:m.steinbrueckner@gmail.com)  
Redaktion: U. Epple, [Mailto:uepple@t-online.de](mailto:uepple@t-online.de)  
F. Porten [Mailto: friedl.porten@web.de](mailto:friedl.porten@web.de)

**Datenschutz**

Liebe Jubilare und Leser unserer Hauszeitung, wenn wir Ihnen weiterhin zum Ehrentage gratulieren dürfen und Ihnen Informationen im Rahmen der Hauszeitung zukommen lassen dürfen, brauchen Sie nichts zu tun. Sollten Sie dies in Zukunft nicht mehr wünschen, melden Sie sich bitte bei der Hausleitung von unserem Angebot ab.

Für Druckfehler sind wir verantwortlich.

Das ist beabsichtigt! Denn wir bringen für jeden etwas, auch für Menschen, die stets auf der Suche nach Fehlern sind.